

Zwischen Himmel und Erde

Tanztheater des Chefchoreografen Simone Sandroni (Uraufführung)

Rezension von Saskia Baxmann

www.theater-bielefeld.de

Inhalt nach theater-bielefeld.de:

Bei diesem Stück entschied sich Simone Sandroni für Musik zweier unterschiedlicher Epochen: zum einen für Werke von Joseph Haydn und Giovanni B. Pergolesi aus dem 18. Jahrhundert, zum anderen für Stücke des Klavierquintetts von Alfred Schnittkes aus dem Jahr 1976.



Bei der Inszenierung geht es hauptsächlich darum, das Spiel zwischen Tanz und Musik darzustellen, ohne dabei auf die Texte der Stücke einzugehen. Vielmehr solle ein physischer Ausdruck für das menschliche Bedürfnis nach irdischer Verankerung und Sehnsucht nach Übersinnlichem entstehen, so ergebe sich ein tänzerisches Wechselspiel.

Darstellung

In dieser Inszenierung wird die Musik von dem Orchester der Bielefelder Philharmonikern gespielt. Während des ersten Teiles tanzen die Tänzer auf der schlichten Bühne. Im nächsten Teil kommt eine riesige Rampe dazu, durch die die Höhen und Tiefen des Menschen verdeutlicht werden. Diese erinnerte mich ein wenig an die Zikaden-Metapher, mit der Mephisto in dem Drama „Faust“ von Johann Wolfgang Goethe seine Sicht zum Streben des Menschen darstellt. Dabei kommt es zwischenzeitlich zu „Kampfaußerungen“ der Tänzer, welche dem Ganzen noch mehr Intensität verleihen. Außerdem wirkt alles umso dynamischer, da nicht alles auf einer Ebene (Bühnenboden) stattfindet. Schließlich gibt es einen schwarzen Vorhang, hinter dem die Tänzer nach und nach verschwinden, wobei an ihrer Stelle ein „Lichttänzer“ am Vorhang erscheint. Durch diese Licht-Effekte bekommt das Stück einen zusätzlichen modernen Touch. Nachdem alle verschwunden sind und der Vorhang sich öffnet, erscheint ein Endbild, welches auf den Namen des Stückes anspielt. Während des letzten Teiles erscheinen ebenfalls zwei Opernsängerinnen auf der Bühne, die das Stück begleiten. Zwar werden diese von den Tänzern integriert, aber meiner Meinung nach ziehen sie durch ihre im Vordergrund stehende Position den Großteil der Aufmerksamkeit auf sich, was ich persönlich schade finde. Letzten Endes ist dies aber auch die einzige Kritik, die ich an der Inszenierung habe. Die Tänzer tragen einfache, bequeme Tanzkleidung, weshalb diese nicht ablenkt und man sich toll auf die Bewegungen konzentrieren kann. Diese waren sehr kraftvoll und ausdrucksstark, sodass mich die Körperbeherrschung der Tänzer wieder einmal aufs Neue stark begeistert hat. Insgesamt ist das Stück sehr vielfältig, da man immer wieder mit etwas Neuem überrascht wird, weshalb es auch nie langweilig ist. Mir hat das Stück einen wundervollen Abend beschert, der mir sicher in Erinnerung bleibt.

Sonstiges

Die Spieldauer beträgt etwa 1 Stunde und 15 Minuten (ohne Pause).

Bewertung

Erwartung: 8 von 10

Nach der Vorstellung: 9,5 von 10